



Filmmacher Andreas Hett zeigt in der Ketteler-La Roche-Schule die Dokumentation „Altes Eisen“, in der Winfried Schmidt (v. l.) eine Hauptrolle spielt. Foto: Strohmann

Im Film porträtiert Andreas Hett Oberurseler Triathlon-Legenden

Oberursel (gw). Mehr als 100 Besucher haben die Film Premiere von „Altes Eisen“ in der Ketteler-La Roche-Schule miterlebt, und es gab keinen darunter, der von der 82-minütigen Dokumentation über die zwei inzwischen in die Jahre gekommenen Triathleten Winfried Schmidt und Karl-Heinz Nottrodt nicht zutiefst beeindruckt gewesen wäre.

Der Verein „Kunstgriff“ hatte zu diesem Ereignis eingeladen, und die Zuschauer waren zumeist Wegbegleiter, Vereinskollegen oder Freunde der beiden Protagonisten, die Andreas Hett über mehrere Jahre lang weltweit in viele Länder begleitet und Teile ihrer außergewöhnlich beeindruckenden sportlichen Karrieren in Bild und Ton aufgezeichnet hat.

Sozialtherapeut Hett (57), selbst aktiver Ausdauersportler und Triathlet, ist bei seinen Recherchen der Frage nachgegangen „Ist es eine Lebensphilosophie, ein Muss, eine Sucht?“, die auch Menschen im hohen Alter zu regelmäßigem Sport und zu internationalen Wettkämpfen antreibt. Kompetente Antworten bekam Hett dazu auch vom Orthopäden Dr. Patrick Heinzemann, der den Film als medizinischer Experte begleitet hat und nach der Film Premiere Gesprächspartner in einer Fragerunde war. „Ab 40 verringert sich die Muskelmasse, daran kann man nichts ändern, sondern die Geschwindigkeit des Abbaus durch regelmäßigen Sport höchstens verringern“, so die ernüchternde Aussage des Unfallchirurgen.

Ein Musterbeispiel für Sporttreiben bis ins Rentenalter ist Diplom-Meteorologe Karl-Heinz Nottrodt (Jahrgang 1952). Er ging 15 Mal beim weltberühmten Triathlon auf Hawaii (3,86 Kilometer Schwimmen, 180,2 Kilometer Radfahren, 42,195 Kilometer Laufen) an den Start, war dreimal Weltmeister in der jeweiligen Altersklasse und hat seine Trainingsleistungen seit 2001 penibel dokumentiert: 12 000 Kilometer Schwimmen, 171 000 Kilometer Radfahren und 19 000 Kilometer Laufen.

Selbst eine Hüftoperation 2018 in Heidelberg hat den seit einigen Jahren in Viersen-Dülken lebenden gebürtigen Frankfurter nicht davon abgehalten, 2019 beim „Grand Final“ in Lausanne und 2021 bei den Triathlon-Meisterschaften im Almere-Amsterdam in seiner Altersklasse 65 bis 69 Jahre als Bronzemedailengewinner auf dem Siegerpodest zu stehen. Dies war die Krönung nach 20 Jahren als Schwimmer und weiteren 40 Jahren als Triathlet für den SC Oberursel. Der inzwischen

81-jährige Winfried Schmidt erinnert sich noch sehr genau an den ersten Triathlon, der in Oberursel stattgefunden hat. Er selbst war als ehemaliger Turner und Tennisspieler erst zu Beginn der 1980er-Jahre durch einen Zeitungsartikel auf diesen sportlichen Dreikampf aufmerksam geworden. 1986 war er an der Ausrichtung des ersten Triathlons in der Brunnenstadt aktiv beteiligt, der Startschuss zu insgesamt 50 „Ironman“-Wettkämpfen, bei denen die Gegner in seinen Altersklassen von Jahr zu Jahr weniger wurden, war gefallen.

„Winni“ Schmidt hat sich darüber hinaus auch in vielen Bereichen ehrenamtlich engagiert: als SPD-Mitglied im Magistrat der Stadt Oberursel etwa, als Beiratsvorsitzender von Bommersheim oder als Vorsitzender des Turnvereins Bommersheim (1992 bis 2010), der ihn anschließend zum Ehrenvorsitzenden ernannt hat. Für diesen Einsatz hat er unter vielen anderen Auszeichnungen 2017 die Oberurseler Plakette in Silber für Verdienste im Vereinsleben erhalten.

„Im Rückblick hätte ich meiner Familie mehr Zeit widmen sollen“, gestand Schmidt bei einem der vielen Interviews, die den Film „Altes Eisen“ sehr authentisch machten. Seine persönliche Geschichte als erfolgreicher Triathlet ist inzwischen beendet. Nach einer Bluterkrankung hat er bereits zwei Chemotherapien erhalten und ist froh, dass er morgens wenigstens noch zwei bis drei Kilometer durch die nahe Umgebung seines Wohnhauses laufen kann. Getreu seinem Motto: „Sport gehört zum Leben wie Essen und Trinken!“

Dass es anlässlich des Oberurseler Filmabends nicht zu einem Wiedersehen der drei Taunus-Triathlon-Legenden Schmidt, Nottrodt und Hett kam, verhinderte eine Familienfeier, bei der Kalli Nottrodt in Schleswig-Holstein anwesend sein musste und deshalb in der Ketteler-La Roche-Schule am Altenhöfer Weg nicht anwesend sein konnte.

Vor „Altes Eisen“ hatte Andreas Hett einen Kurzfilm über einen Familien-Triathlon in Südschweden gezeigt, bei dem auch die Teilnahme auf einem Damenfahrrad mit Gepäckträger nichts Ungewöhnliches war.

Begonnen hat Hett seine Karriere als Filmmacher vor fünf Jahren mit der Dokumentation „Wir spielen damit wir nichts vergessen“, mit der er den Deutschen-Generationen-Filmpreis in Mainz gewonnen und dadurch eine zusätzliche Motivation für seine weiteren Projekte erhalten hat.